MS\C
I EXIST
nach Rajasthan

I EXIST – nach Rajasthan

– 2017 –

Marc Sinan Company & Dresdner Sinfoniker

Mit Marc Sinan, Iva Bittová, Raju Bhopa, Dayam Khan, Papamir
Dresdner Sinfoniker: Maria Schneider, Sascha Friedl, Mathias Gunnarsson, Tom Götze
No Borders Orchestra: Saša Mirković, Stanko Madić, Nikola Jovanović, Vladimir Blagojević

Komposition & Künstlerische Leitung: Marc Sinan – Produzent: Markus Rindt
Ausstattung: Delaine & Damian Le Bas – Dramaturgie: Holger Kuhla
Koordination Indien: Vinod Joshi – Kamera: Hans-Peter Eckardt – Interviews: Nataly Bleuel

Ein szenisches Konzert der Marc Sinan Company & der Dresdner Sinfoniker
mit Musiker/innen, Künstler/innen und Ensembles
aus dem Volk der Sinti & Roma, aus Europa und Indien.

Eine Gemeinschaftsproduktion der Marc Sinan Company/YMUSIC
mit den Dresdner Sinfonikern, Dresden, Deutschland

und
HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden, Deutschland
whiteBOX, München, Deutschland
No Borders Orchestra, Serbien
Pécs 2010, Ungarn
RADIALSYSTEM V, Berlin, Germany
Ethnologisches Museum in den Staatlichen Museen zu Berlin, Deutschland
Rajeev Goenka Music Academy Dundlod, Indien
sowie Jaipur Virasat Foundation, Indien

unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.
Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, den Kofinanzierungsfonds der Berliner Senatskanzlei
für Kulturelle Angelegenheiten und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

I EXIST nach Rajasthan MS\C

...es fühlt sich an...wie ein zerlegtes Puzzlespiel...
mein ganzes Leben lang versuche ich es wieder zusammen zu puzzeln...

Damian Le Bas

Uralte Erzählungen beschreiben die Herkunft der Roma aus Rajasthan. Die Begegnung mit diesem vermeintlichen Ursprung, bedeutet für die Avantgarde-Musikerin Iva Bittová und das Künstler-Duo Damian & Delaine Le Bas auch eine Bewegung zurück zu einem Teil ihrer Herkunft. Und diese Reise in das Fremde wird zu einer Reise in die eigene Existenz.

I EXIST – nach Rajasthan handelt vom Überleben – von der Kraft, die Sinti & Roma trotz Jahrhunderte langer Anfeindungen und dem Versuch der Auslöschung im Dritten Reich überdauern ließ.

Ein Abend mit zeitgenössischer und traditioneller indischer Musik, Video- und Interviewausschnitten von der gemeinsamen Recherchereise nach Indien, einer vielschichtigen Ausstattung der Bühne und Kostümen von Damian & Delaine Le Bas, der einzigartigen Performance von Iva Bittová und hervorragenden, traditionellen indischen Musikern.

I EXIST – nach Rajasthan MS\C

Grenzenloser Austausch auf allen Ebenen
Ein interkulturelles, interdisziplinäres Panorama

Orchestermusiker/innen aus Deutschland (Dresdner Sinfoniker) und dem ehemaligen Jugoslawien (No Borders Orchestra) sowie namhafte Spielstätten und Kultureinrichtungen aus allen Himmelsrichtungen Europas und aus Indien tauschen sich bei I Exist – nach Rajasthan über den Begriff der Zugehörigkeit aus und bringen ihre individuell verschiedenen Erfahrungen in die Produktion ein.

Das vielfältige Vermittlungsprogramm regt Jugendliche und Erwachsene an den verschiedenen Gastspielorten und -ländern dazu an, sich eigenständig künstlerisch und inhaltlich mit dem Umgang mit verschiedenen kulturellen Wurzeln auseinanderzusetzen.

Beim Projekt »I EXIST« geht es ganz klar um Zugehörigkeit und Nicht-Zugehörigkeit, es geht um Stigmatisierung, um Lebenskraft, es geht um die Schönheit von Kultur, die unter allen Umständen entstehen kann oder unter keinen Umständen möglich ist.

Interview Marc Sinan mit der Kulturstiftung des Bundes

Pressespiegel

Michael Wüst, Werksviertel-Mitte, 5. April 2017

»… (jetzt) schreitet die Perkussionistin und Vibraphonistin Maria Schneider aus dem Publikum auf die Bühne, mit einem Signal-Doppelschlag auf eine Schelle Konzentration fordernd. Dem schließen sich die Musiker auf der Bühne an und in einer Rhythmik, die nach Bekanntmachung und Ritual klingt, steigen mit gehaltenen Akkordeon-, Querflöten- und Kontrabass-Noten Leitern auf, die das musikalische Material vorstellen. Himmelsleitern mit Rückblicksmöglichkeit.

Die Streckung der größer werdenden Intervalle weisen, ohne Dur und Moll zu entwickeln, auf atonale Strukturen. Gongs, gestrichene Klangschalen, Glöckchen, schwirrende, pulsierende Mikrotonalität dazwischen „versilbert" die Rigidität des Aufstiegs. E-Gitarre, Cello und Bratsche unterstützen sonor das Video-Geschehen, das abwechselt zwischen Statements des britischen Künstlerehepaars und den Musiken der Roma. Die Komposition übernimmt ein Roma-Flötenduo vom Video, dazu Damian Le Bas: *My whole Life has been a broken Jigsawpuzzle*.

(...) Es entstehen spontane Begegnungen zwischen Folklore, Klage und Moderne. Direkt und frontal anpackend.

(...) Irgendwann sitzen ebenfalls ganz in roten Gewändern die drei Rajasthanis Raju Bhopa, Dayam Khan, Papamir vorne an der Bühne. Der Moment wird ganz zu einer Würdigung ihrer Folklore. Raju Bhopa singt klar, metallisch nasal ohne kaum den Mund zu bewegen, aufrecht und ohne Bewegung, schön wie ein Falke, ein Horusfalke. Auf einem der Wandbehänge an der Bühnenrückseite steht: *No matter what anyone says, we called ourselves Gypsies, the Egyptians*.«

Pressespiegel

Patricia Corniciuc, rbb Stilbruch, 30. März 2017

»Er hat ein Talent dafür, Menschen aus aller Welt zusammen zu bringen: Für sein neues Musikprojekt *I EXIST – nach Rajasthan* ist Marc Sinan bis ins indische Rajasthan gefahren – und hat Musiker von dort jetzt hierhergeholt.«

Martina Kausch, Münchner Feuilleton, 30. März 2017

»Für das Projekt *I EXIST – nach Rajasthan* reiste Marc Sinan bis nach Dundlod, drei Autostunden nordwestlich von Jaipur. Vor Ort entwickelte er zusammen mit einigen Künstlern eine Kombination von Musik, Videos und unterschiedlichem Tonmaterial, das er zu einem komplexen multimedialen Musiktheater kombinierte.«

Rajasthan
MS\C

Marc Sinan – Künstlerische Leitung, Komposition, Gitarre

Marc Sinan ist Sohn einer türkisch-armenischen Mutter und eines deutschen Vaters. Marc Sinans Kompositionen sind ein Lob der Differenzen um der Gemeinsamkeiten willen. Häufig auf Basis musikethnologischer Forschung von Seattle bis Rajasthan überführt er traditionelle Klänge, Videoprojektionen und Live-Musik in seinen Projekten in eine zeitgenössische Vision.

Neben Solokonzerten und Kammermusik-Projekten mit Partnern wie dem Julia Hülsmann Trio, Jörg Widmann, dem türkischen Perkussionisten Burhan Öçal und dem iranischen Kamancheh Spieler Kayhan Kalhor, spielte Marc Sinan als Solist mit Orchestern wie dem Royal Philharmonic Orchestra, den Dresdner Sinfonikern und dem No Borders Orchestra.

Sein Ensemble, die Marc Sinan Company, realisiert eigene Projekte und Konzertreihen. Mit seinen Werken und seinen Musikern war Sinan unter anderem auf dem Schleswig Holstein-Musikfestival, Istanbul Festival, Berliner Festspiele/Maerzmusik, Wiener Konzerthaus, bei ARTE, im Hörfunk, im europäischen Ausland, in Asien und Nord- und Südamerika zu hören. 2012 war Marc Sinan Stipendiat des Auswärtigen Amts in der neueröffneten Kulturakademie Tarabya in Istanbul.

Seine musikalische Installation Hasretim, ein Auftrag von HELLERAU – Zentrum der Europäischen Künste Dresden und der Dresdner Sinfoniker, wurde 2011 von der UNESCO ausgezeichnet. Wie zuvor Fasil (2009) ist die CD zu Hasretim bei ECM erschienen und wurde für den Deutschen Schallplattenpreis nominiert.

Für HELLERAU und das Berliner Gorki-Theater komponierte und inszenierte er in der Spielzeit 2013/14 das dokufiktionale Musiktheaterprojekt Dede Korkut in Koproduktion mit den Dresdner Sinfonikern, das von der Elbe bis an den Bosphorus tourte. Für die Musik zum Hörstück Iranian Voices erhielt er den Berliner Hörspielpreis und wurde für den Deutschen Hörbuchpreis nominiert.

In der Spielzeit 2015/16 schuf er das abendfüllende Musiktheater Komitas, das sich im Auftrag des Festivals TonSpuren sowie am Berliner Gorki-Theater mit dem armenischen Komponisten und Musikwissenschaftler Komitas Vardapet befasst. Im November 2015 tourte die Kammermusikversion von Komitas in Armenien und in der Türkei. Ende November 2015 feierte das deutsch-türkisch-armenische Konzertprojekt Aghet im Berliner Radialsystem V seine Weltpremiere. An dem gemeinsamen Projekt mit den Dresdner Sinfonikern ist Marc Sinan als Initiator und Solo-Gitarrist in Helmut Oehrings Stück für Gitarre/Sprecher, Chor und Orchester beteiligt.

Von Februar bis Mai 2016 war Sinan Gastprofessor am Whitman College in Walla Walla, USA.

Marc Sinan tut, was wenige machen: hinfahren, Menschen auf sich zukommen lassen. Wie nach Rajasthan, von hier stammen die Roma ursprünglich. In der Musik findet er seinen Zugang zur fremden Kultur.

Aus einem Beitrag von rbb Stilbruch, 30.03.2017

Die **Dresdner Sinfoniker** gehören zu den führenden Sinfonieorchestern für zeitgenössische Musik. Sie sind ein europäisches Ensemble mit Sitz in Dresden und wurden mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem UNESCO-Sonderpreis oder dem ECHO Klassik. Mit interdisziplinären, transnationalen Projekten, getragen von dem Wunsch nach Dialog und Austausch, haben sie sich weltweit einen Namen gemacht. Die Mitglieder der Dresdner Sinfoniker spielen in nahezu allen wichtigen Orchestern Europas. Unter der künstlerischen Leitung des Intendanten Markus Rindt, der die Dresdner Sinfoniker zusammen mit Sven Helbig 1997 gründete, finden sich die Musiker in wechselnder Besetzung regelmäßig zu neuen Projekten zusammen. Weltweit bekannt wurden sie 2003 mit Torsten Raschs preisgekrönter Neuvertonung von Rammstein-Songs »Mein Herz brennt« (Deutsche Grammophon). Gemeinsam mit den Pet Shop Boys führten sie 2004 ihren neuen Soundtrack zu Eisensteins Stummfilm Panzerkreuzer Potemkin live auf dem Trafalgar Square auf, der dafür zum ersten Mal für ein Konzert gesperrt wurde. Mit der deutsch-mexikanischen Koproduktion Codex Dresdensis – Konzert zum Ende der Zeit, die den musikalischen Austausch mit der indigenen Maya-Kultur auf Augenhöhe verwirklicht, gastierten sie 2014 in Mexiko. 2015 realisieren sie das türkisch-armenisch-deutsche Konzertprojekt Aghet, das dem Gedenken des Genozids an den Armeniern gewidmet ist. Mit der Symphony for Palestine tourten die Dresdner Sinfoniker 2013 durch das Westjordanland. Beim Ersten Ferndirigat der Welt leitete Michael Helmrath das Orchester in Dresden vom Londoner Themse-Ufer aus. Als erstes sinfonisches Orchester überhaupt konzertierten die Dresdner Sinfoniker so 2008 mit einem virtuell anwesenden Dirigenten.

Mit dem **No Borders Orchestra** aus Belgrad haben die Dresdner Sinfoniker bereits mehrmals kooperiert – zuletzt bei dem aufsehenerregenden deutsch-türkisch-armenischen Konzertprojekt Aghet (2015/16). Das Orchester realisiert modellhaft die Versöhnung der aus dem ehemaligen Jugoslawien entstandenen Republiken, indem es Musiker aus allen neuen Ländern vereint.

I EXIST – nach Rajasthan
MS\C

Die Ausstattung (Bühne & Kostüme) bei I EXIST – nach Rajasthan gestaltet das Künstler-Duo **Damian & Delaine Le Bas** (beide *1965). Die beiden Briten waren bei der dritten Prager Biennale 2007 und bei Paradise Lost, dem ersten Pavillon der Biennale in Venedig mit zeitgenössischer Kunst der Sinti & Roma 2007 vertreten. Ihre Werke werden weltweit ausgestellt.

Delaine Le Bas verbindet in ihren Arbeiten Stickerei, Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fundobjekte und Video zu reizüberflutenden Installationen.

Ihr Ehemann Damian Le Bas fertigt Collagen aus Landkarten und Stadtplänen, die er bemalt und mit Wesen und Gesichtern bevölkert. Daraus entstehen neue, hochkomplexe Inhalte, die der Künstler auf seine multiple Diaspora als hugenottisch, irisch und englischstämmiger Roma zurückführt.

Iva Bittová, geboren 1958, hat an der Grenze vom Jazz zur Neuen Musik, mährischer Folklore und klassischem Songwriting mit ihrer Stimme und Violine ganz eigene Ausdrucksmöglichkeiten entwickelt. Sie arbeitete mit renommierten Musikern wie Fred Frith, Tom Cora, Chris Cutler und dem Kronos Quartett. Als Schauspielerin wirkte sie etwa in Zelary (2003), der als bester fremdsprachiger Film für den Oscar nominiert war.

The violin is a mirror reflecting my dreams and imagination. I believe there are fundamentals to my performance, such as the music's vibration and resonance between violin and my voice.

Iva Bittová

I EXIST – nach Rajasthan MS\C

Papamir und **Dayam Khan** gehören der für ihre Musikalität gerühmten, muslimischen Kaste der Manganiyars an. Früher spielten sie für die Könige von Rajasthan. Bis heute leben die Manganiyars davon, dass sie ihre musikalischen Darbietungen bei ihren Schutzherren gegen Vieh, Geld oder andere Waren eintauschen. Diese traditionelle Beziehung wird auf beiden Seiten vererbt. Die Familien der Schutzherren sind verpflichtet, die Musiker zu beschäftigen und sie entsprechend der Tradition zu entlohnen.

Schon von Kindesbeinen an unterstützte die den Manganiyar angehörende Familie von Papamir seine Musikalität. Er spielt die Dholak, eine traditionelle Röhrentrommel. Heute zählt er zu den besten Volksmusikern überhaupt. Er hat mit Musikern aus der ganzen Welt bei nationalen und internationalen Auftritten kollaboriert.

Dayam Khans Vater ist ein berühmter Sänger und Kamayacha-Interpret – ein traditionelles Streichinstrument. Seitdem er acht Jahre alt war, besucht Dayam Khan zusammen mit seinem Vater die Häuser der Schutzherren. Er singt und spielt Harmonium. Er kennt unzählige Sufi-Lieder und bietet sie mit seiner einzigartigen Stimme dar.

Der Ausdruck »Bhopa-Bhopi« bedeutet einerseits Priester*in, hat aber noch weitere Konnotationen. Während einige Bhopas Tempeln angehören, ziehen andere herum. **Raju Bhopa** gehört zu den wandernden Bhopas. Sie stammt aus einer traditionellen Musikerfamilie der Bhopa aus dem Dorf Rajaldesar in Rajasthan. Sie beherrscht besonders die Rezitation der Balladen der Volksgöttin „Pabuji“ und hat diese Kunst von ihrer Mutter gelernt. Darüber hinaus kennt sie aber noch viele weitere Lieder und Opfergesänge.

I EXIST – nach Rajasthan
MS\C

I EXIST – nach Rajasthan MS\C

Schirmherrschaft:

unter Schirmherrschaft
der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Gefördert durch:

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

be Berlin

Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
Senatskanzlei
Kulturelle Angelegenheiten

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen

Partner:

MS\C

YMUSIC

Dresdner
Sinfoniker

HELLERAU–EUROPÄISCHES
ZENTRUM DER KÜNSTE DRESDEN
HELLERAU–EUROPEAN CENTER
FOR THE ARTS DRESDEN

NBO

Ethnologisches Museum
Staatliche Museen zu Berlin

whiteBOX.art

RGA

2010

RADIALSYSTEM·V·
SPACE FOR ARTS AND IDEAS

JAIPUR
VIRASAT
FOUNDATION

Kontakt

Marc Sinan Company/YMUSIC GmbH
Josephine Heide, Vera Heimisch
Choriner Str. 56
D-13053 Berlin
Fon +49 (0)30/98 60 83 89 19

jh@ymusic.de, vh@ymusic.de
www.marcsinan.com

Fotos: Nataly Bleuel, Graz Diez, Stephan Floß,
Delaine & Damian Le Bas, Michel Marang